

Krankmeldung in Ferien

Beitrag von „neleabels“ vom 3. Juni 2009 13:14

Ich glaube, hier kommen zwei Sachen zusammen, die nicht wirklich zusammen gehören: das, was du abrechnest, sind zusätzlich geleistete Unterrichtsstunden. In einigen Bundesländern, z.B. NRW, gibt es eine Sockelzahl, z.B. 3 Stunden in der Woche, die bei Bedarf unentgeltlich vom Lehrer geleistet werden müssen, z.B. um ohne Aufwand Vertretungsunterricht gewährleisten zu können. Unterrichtet man mehr über die Verpflichtung hinaus, wird das am Monatsende durch eine Zahlung ausgeglichen.

Die andere Sache sind die versteckten Überstunden. Die gibt es tatsächlich - und das ist die Seite, über die sich Mikael so erregt. Die Krux bei der Sache ist allerdings, dass die durch die Heimarbeit und durch die Ferien tatsächlich so gut versteckt sind, dass sich Kollegen oft selber nicht genau über ihren tatsächlichen Arbeitsumfang im klaren sind. Es gibt allerdings eine Studie ([Mummert & Partner, 1999](#)), die die unterschiedlichen Arbeitsbelastungen von Lehrern an verschiedenen Schulformen betrachtet und die zum Schluss kommt, dass der Schnitt der Belastung inklusive der Schulferien durchaus höher als die Regelarbeitszeit liegt, das in anderen Worten Mehrarbeit unbezahlt unter den Tisch fällt. Dabei zeigt die Untersuchung aber auch eine Bandbreite der Arbeitsbelastung von dramatischer Überlastung bis hin zu einer Regelarbeitszeit deutlich unter dem Jahresarbeitsstundenschnitt der Bundesbevölkerung. Dass diese Studie zwar vom NRW-Bildungsministerium in Auftrag gegeben, aber seit 10 Jahren in der Schublade gehalten wird (in anderen Worten, die zusätzlichen Arbeitsstunden der Schulreformen seit ungefähr 7 Jahren überhaupt nicht enthält!), zeigt, dass sie wohl ziemlich unbequeme Wahrheiten enthält.

Bei dem Problem, dass so viele Lehrerüberstunden unregistriert unterschlagen werden können, müssen wir Lehrer uns allerdings selbst an die Nase fassen. Sehr hört man ja die Behauptung, Lehrerarbeit "könne man nicht quantitativ erfassen", was ich für falsch halte. (Das hängt in der Regel mit so einem Berufungs-Verständnis zusammen.) Ein Versuch noch vor der Studie von 1999, in NRW die tatsächliche Arbeitsbelastung mit Hilfe elektronischer Zeiterfassungssysteme empirisch zu erheben, wurde von den Kollegen damals aktiv boykottiert, so dass die Studie ohne brauchbare Daten endete.

Da dürfen wir uns natürlich nicht wundern, wenn der Dienstherr uns freundlich lächelnd weiter Lasten aufbürdet, weil wir es ja anscheinend so wollen... 😊

Nele